

ZWEI FREMDSPRACHEN AUF DER PRIMARSCHULE SIND SINNVOLL!

POSITIONSPAPIER DER SP KANTON ZÜRICH



Die SP Kanton Zürich fordert weiterhin zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe, denn die Mehrsprachigkeit der Schweiz soll lebendig bleiben und das vorhandene Sprachenpotenzial in der Schule besser genutzt werden. Damit dies möglich ist, müssen die Rahmenbedingungen angepasst und die Aus- und Weiterbildungsangebote der Lehrpersonen beispielsweise mit einem Sprachaufenthalt ergänzt werden. Um das Ziel der optimalen Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler zu erreichen, soll der Kanton Zürich ein Sprachenkonzept erhalten.

AUSGANGSLAGE

In den letzten Monaten ist die Diskussion über das Erlernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule wieder aufgebrochen. Im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 stellt sich auch im Kanton Zürich erneut die Frage nach den Vor- und Nachteilen von zwei Fremdsprachen. Die SP Kanton Zürich spricht sich für den Erhalt von beiden Fremdsprachen in der Primarschule aus und führt hier ihre Gründe dafür auf.

Im Kanton Zürich wird auf der Primarstufe seit gut zehn Jahren ab der 2. Klasse Englisch und seit bald 25 Jahren seit der 5. Klasse Französisch unterrichtet. In diesen Jahren haben sich die Ziele und Methoden des Fremdsprachenunterrichts verändert und besser an die Bedürfnisse der Kinder in diesem Alter angepasst. Das spielerische Kennenlernen mit anschliessender Förderung der vier Kompetenzen Lesen, Schreiben, Verstehen und Sprechen steht im Zentrum.

Für die SP Kanton Zürich sind die Notwendigkeit und der Nutzen von zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe unumstritten. Die Mehrsprachigkeit der Schweiz soll nicht nur auf der Karte existieren. Das vorhandene Sprachenpotenzial in der Schule muss besser genutzt werden. Die in der Schweiz lebenden Personen sollen sich gegenseitig – auch kulturell – verstehen und sich gerne miteinander in einer Landessprache verständigen. Jedes Kind soll dreisprachig sein, so wie es auch die OECD-Zielsetzung vorsieht. Damit das bestehende Modell weitergeführt werden kann, stellt die SP klare Forderungen.

FORDERUNGEN

- Ein Sprachenkonzept, das die Bedeutung und den Erwerb der Erstsprache, der Unterrichtssprache sowie der Fremdsprachen im Zusammenhang betrachtet und dieses im Unterricht einfließen lässt.
- Lehrerinnen und Lehrer in Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule in absolvieren ein Semester in einem anderen Sprachraum.
- Attraktive Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen, um ihre Sprachkompetenzen auf hohem Niveau zu halten.
- Die erste Fremdsprache bleibt Englisch.
- Keine Noten während den ersten zwei Unterrichtsjahren einer Fremdsprache, damit die spielerische Herangehensweise an Glaubwürdigkeit gewinnt.
- Zusätzliche, immersive Situationen im Schulalltag, z.B. durch den Einsatz Zivildienstleistender aus der Romandie in Schulen mit Tagesstruktur, durch Praktikumsstellen für Romand-e-s, die Einführung von Sprachassistenten und die Förderung von Schüleraustauschprogrammen.
- Zielführenden Methoden wie z.B. regelmässiges Teamteaching oder Halbklassenunterricht auf der Primar- und der Sekundarstufe, um dem mündlichen Unterricht gerecht zu werden und diesen zu stärken.

ERLÄUTERUNGEN

Das Primarschulalter ist besonders geeignet für das Erlernen von Fremdsprachen. Vor der Pubertät gehen Kinder unbeschwerter auf Neues zu, vor allem in der Aussprache können sie eine höhere Fähigkeit als auf der Sekundarstufe erreichen, wie Studien zeigen. Mehrsprachigkeit unter den Kindern ist heute eine Tatsache. Viele Kinder kennen oder beherrschen neben der Unterrichtssprache bereits eine zweite Sprache von ihrem Elternhaus her. Somit steht einer Kommunikation mit neuen Sprachen und dem Umgang mit unbekanntem Situationen nichts im Wege.

Wenn wir von Spracherwerb sprechen, darf die Erstsprache auf keinen Fall ausser Acht gelassen werden. Die Ausdrucksfähigkeit in der Erstsprache entscheidet darüber, wie gut eine zweite, dritte oder vierte Sprache gelernt werden kann. Deshalb braucht es ein umfassendes Sprachenkonzept, welches Erstsprachen, Lokalsprachen und schulische Fremdsprachen im Zusammenhang betrachtet und Fremdsprachen nicht in einzelnen Lektionen, sondern mitten im Schulalltag verankert. Eine sprachenübergreifende Didaktik und die Stärkung der Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur gehören zum vollwertigen Sprachunterricht für Kinder.

Eine anspruchsvolle Aus- und Weiterbildung im Bereich Sprachen führt zu einem neuen Profil der Lehrkräfte. Hauptaufgabe der Lehrpersonen ist es, sich Kompetenzen anzueignen, welche die Schülerinnen und Schüler der deutschsprachigen Volksschule in ihren Lernprozessen unterstützen. Für Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer bedeutet dies, dass sie selbst über eine hohe individuelle Sprachkompetenz und über eine grosse Bandbreite von Vermittlungskompetenzen verfügen. Sprachliches Lernen ist auch kulturelles Lernen. Der beste Lernort findet sich im Sprachgebiet selbst.

Im Kanton Zürich wird mit Englisch als erste Unterrichtssprache gestartet. Es ist eine Tatsache, dass Kinder in der «östlichen Deutschschweiz» von früh auf mit Englisch im Alltag konfrontiert werden und eine hohe Motivation mitbringen, diese Sprache zu lernen und darin zu kommunizieren. Wenn die Schülerinnen und Schüler in der 5. Klasse mit dem Französischunterricht beginnen, so haben sie bereits einige Jahre Erfahrung mit Fremdsprachunterricht und können sich leichter auf das Französisch und seine Rolle in der Schweiz einlassen.

Deshalb ist ein der emotionalen und kognitiven Entwicklung entsprechendes Sprachenlernen zentral. Die funktionale Mehrsprachigkeit ist das klare Ziel, wie es heute auch international als Kompetenz in den Portfolios gilt. Das Perfektionsprinzip aus dem früheren Französischunterricht wird nicht mehr angestrebt. Die Beurteilung der Schüler/innen muss nach den vier geforderten Kompetenzen erfolgen, wobei die schriftliche Beurteilung nur einen Viertel ausmachen darf. Damit das Sprachenlernen über alle Schuljahre kontinuierlich erfolgen kann, sind die Stufenübergänge zu pflegen. Während Englisch erst im Verlauf der Zeit schwieriger wird, ist die französische Sprache von Anfang an komplex. Auf das Curriculum der Schülerinnen und Schüler übertragen, heisst dies, dass sowohl Französisch als auch Englisch beim Übertritt in die Sekundarstufe anspruchsvolle Fächer sind. Die modernen Erfahrungen über den Fremdspracherwerb sollen in allen Schulstufen zu einem stärkeren Fokus auf Kompetenzorientierung führen, damit werden die Übergänge wesentlich verbessert.

Sozialdemokratische Partei Kanton Zürich

Gartenhofstrasse 15

8004 Zürich

044 578 10 00

spkanton@spzuerich.ch

© 2015 SP Kanton Zürich

www.spzuerich.ch